



Hochschuldidaktik

Hochschuldidaktik A - Z

Posterpräsentation

Posterpräsentationen eignen sich für eine anschauliche Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte. Die Kombination von Text und grafischen Elementen (Fotos, Diagramme, Schemata etc.) macht es möglich, komplexe Inhalte übersichtlich und eingängig darzustellen.

Posterpräsentationen sind häufig Bestandteil von wissenschaftlichen Konferenzen und anderen Tagungen. Die Verfasser/-innen der Poster können dabei ihre Inhalte in unverbindlicher Form einem interessierten Publikum präsentieren. Die Tagungsteilnehmer/-innen können sich ihrerseits rasch einen Überblick über die unterschiedlichen Inhalte der Poster verschaffen und sich dann vertieft jenen Postern zuwenden, die für sie von besonderem Interesse sind. Die Poster stellen so auch eine Möglichkeit dar, neue Kontakte zu knüpfen.

Die Verfasser/-innen der Poster können bei Tagungen entweder ständig oder während bestimmten Zeitfenstern bei ihren Postern anwesend sein. Häufig sind Posterpräsentationen an wissenschaftlichen Tagungen auch mit einer Serie von Kurzvorträgen verbunden, bei denen die Verfasser/-innen der Poster ihre Arbeit vor Ort kurz (in 5 bis 10 Minuten) vorstellen.

Poster können aber auch im Rahmen von Lehrveranstaltungen genutzt werden, wenn Lernende erarbeitetes Wissen oder eigene (Forschungs-)Resultate vorstellen. Poster und Kurzvorträge eignen sich z. B. als abschliessendes Element von langfristig angelegten Projektarbeiten. Daneben kommen Poster auch in (Dauer-)Ausstellungen zum Einsatz.

Konzept

Bevor man die Gestaltung eines Posters in Angriff nimmt, muss man sich vertieft mit den folgenden Fragen auseinandersetzen:

- In welchem Kontext wird das Poster gezeigt?
- Wer zählt zum Zielpublikum (Expert/-innen, fachliche Laien)? Vorwissen des Zielpublikums? Sprache des Zielpublikums (evtl. auch auf deutschsprachigen Postern ein englisches Abstract einfügen)?

- Welches Ziel soll mit dem Poster erreicht werden (sachliche Information, Interesse wecken, Kontaktaufnahme anregen, Darstellung der eigenen Institution bzw. Person, offene Fragen darlegen)?
- Welche inhaltliche Hauptaussage soll das Poster enthalten?
- Wie lange wird sich eine Betrachterin / ein Betrachter durchschnittlich dem Poster widmen?
- Stehen die Verfasser/-innen während der Posterpräsentation für Fragen und Erläuterungen zur Verfügung bzw. wird das Poster im Rahmen einer kurzen mündlichen Präsentation zusätzlich erläutert, oder muss das Poster gänzlich selbsterklärend sein?

Gestaltung

Eingängige und informative Poster sind attraktiv und laden zum Lesen ein. Als Leitlinien für die Gestaltung eines Posters können die folgenden Eckwerte dienen:

- Der Titel nennt Thema und Hauptaussage des Posters. Er soll aus einer Distanz von 5 m lesbar (z. B. Schriftgrösse 48 bzw. Buchstabengrösse 1,5 cm) und eindeutig formuliert sein.
- Die Gestaltung kombiniert Text und grafische Elemente (Diagramme, Fotos, Schemata). Der Anteil des Textes an der Gesamtfläche soll zwischen 30 % und 50 % liegen. Das Poster soll eine klare Struktur mit grafisch unterscheidbaren Bereichen aufweisen. Dabei können in sinnvoller Masse auch (Hintergrund-)Farben als Gliederungselemente verwendet werden. Die einzelnen Elemente sollen nicht nur inhaltlich, sondern auch grafisch klar voneinander abgrenzbar sein. Ein Querformat bietet insgesamt mehr gestalterische Möglichkeiten, z. B. die Unterteilung des Posters in zwei bis drei Spalten.
- Der Text ist sachlich gehalten. Er orientiert sich am Motto «Weniger ist mehr» und konzentriert sich auf ein Minimum an Informationen («Need to know» statt «Nice to know»). Neben einem möglichst kurzen Abstract, das die wichtigsten Inhalte des Posters als

Hochschuldidaktik A - Z

Posterpräsentation

Fliesstext zusammenfasst, können weitere Informationen als Aufzählungen mit Stichworten wiedergegeben werden. Eine klare Gliederung der Texte bzw. der Stichworte durch (Zwischen-)Titel und Absätze ermöglicht den Betrachter/-innen des Posters ein rasches Erfassen der Inhalte. Die Hervorhebung einzelner Kernbegriffe durch Fettdruck erleichtert eine solche rasche Lektüre ebenfalls. Wo Fliesstext verwendet wird, ist auf einen möglichst einfachen Satzbau zu achten (kurze Hauptsätze).

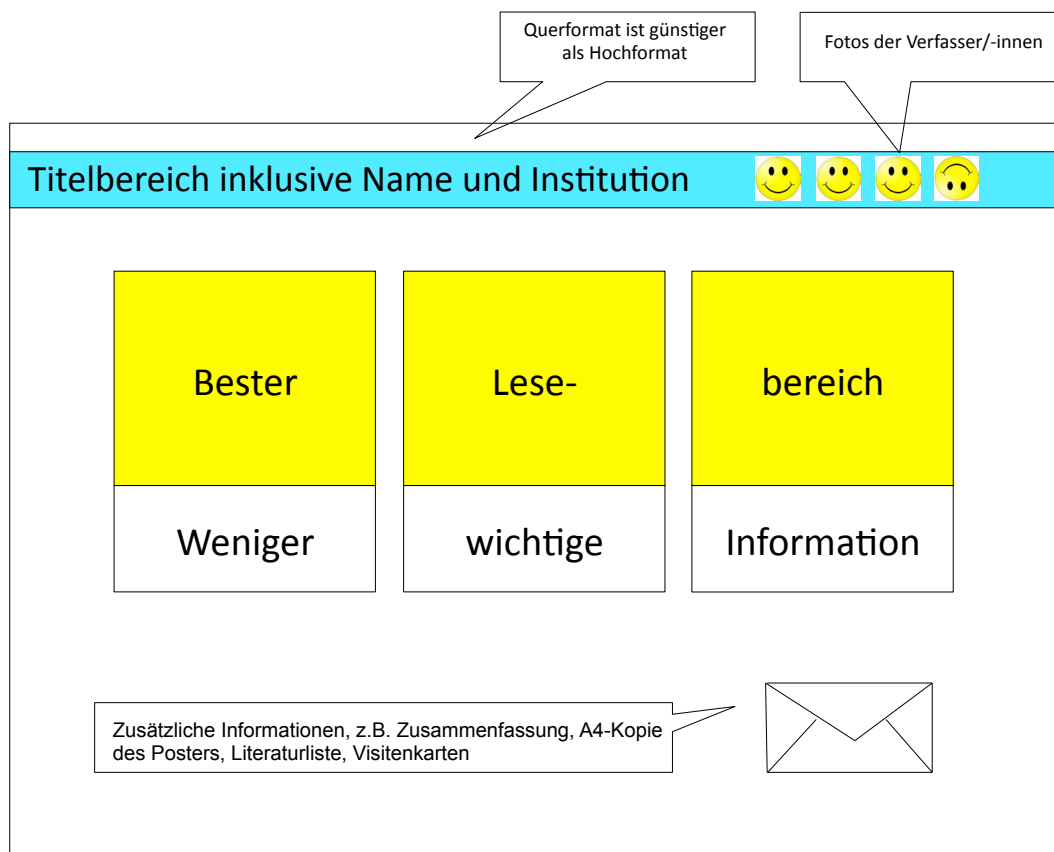
- 2
- Der Text soll so geschrieben sein, dass er aus 1,5 m Distanz noch gut lesbar ist (z. B. Schriftgröße 18 – 24 Punkte, Buchstabengröße 5 – 6 mm). Titel sollen deutlich grösser geschrieben sein. Beim Fliesstext soll ein grosszügiger Zeilenabstand (z. B. 1,5-fach) zur Anwendung kommen, Abschnitte und Aufzählungspunkte sollen durch zusätzlichen Freiraum klar voneinander abgetrennt werden. Der Text soll farblich den grafischen Elementen keine Konkurrenz machen.
 - Bilder und Grafiken besitzen eine selbsterklärende Legende und sind in der gleichen Schriftgröße gehalten wie der übrige Text.

- Das Poster nennt auch den Autor / die Autorin bzw. die Autor/-innen (inkl. E-Mail- und Web-Adresse) und zeigt Fotos dieser Personen. Dies hat insbesondere bei grösseren Konferenzen auch einen praktischen Nutzen, da die Betrachter/-innen des Posters dadurch wissen, wer Urheber/-in des Posters ist, und diese/-n direkt ansprechen können.

Für grössere Tagungen und wichtige Anlässe lohnt es sich, einen professionellen Grafiker / eine professionelle Grafikerin beizuziehen, welche/r die Gestaltung und den Druck des Posters übernimmt. Dadurch wird sichergestellt, dass auch der optische Eindruck eines Posters den hohen Standards entspricht, die wir uns im Alltag durch den Kontakt mit professionell gestalteten Postern und Plakaten gewohnt sind.

Beispiel: Gliederung eines Posters

Änderungen gemäss Hand-Korrekturen auf dem Ausdruck



Hochschuldidaktik A - Z

Posterpräsentation

Weiterführende Elemente

Ein Poster kann durch weitere Elemente ergänzt werden, welche die Betrachter/-innen direkt oder indirekt zur Interaktion einladen:

- Das Poster kann in einem grafisch hervorgehobenen Bereich offene Fragen oder Widersprüche zu anderen Forschungsergebnissen darlegen und dazu einladen, dazu (z. B. per E-Mail oder in einem Blog) Stellung zu nehmen.
- Das Poster kann dazu einladen, in einem (zunächst leeren) Bereich des Posters auf Post-It-Zetteln Kommentare oder Fragen zu deponieren. Dazu werden auf dem Poster leere Post-It zur Verfügung gestellt.
- Die Autor/-innen des Posters können bei einer größeren Konferenz Zeiten benennen, zu denen sie bei ihrem Poster für Fragen und Diskussionen bereitstehen, oder sie können anbieten, auch kurzfristig für einen Austausch beim Poster vorbeizukommen (E-Mail oder SMS als Kontaktmöglichkeit nennen).
- Daneben kann das Poster in einer Halterung oder auf einem Tisch weitere Dokumente zur Verfügung stellen, die interessierte Personen mitnehmen können, z. B. eine einseitige Zusammenfassung der Inhalte, eine verkleinerte Version des Posters, ein Literatur- oder Publikationsliste oder Visitenkarten.

Besteht die Möglichkeit, beim Poster einen Tisch oder eine Ablagefläche zu nutzen, so können darauf Gegenstände oder weitere Materialien platziert werden, die den Inhalt des Posters auch in anderer Form illustrieren. Dazu gehören z. B. Modelle, Bilder, ausgewählte Publikationen oder ein Bildschirm mit kurzen animierten Sequenzen (Filmausschnitte, Simulationen etc., evtl. auch mit interaktiven Elementen, z. B. der Auswahl verschiedener Subthemen). Solche zusätzlichen Elemente, die neben dem Poster präsentiert werden, sollten ebenfalls sehr sorgfältig vorbereitet und sparsam eingesetzt werden – auch hier ist Qualität wichtiger als Quantität. Die zusätzlichen Materialien sollten zudem auch bei kleineren Veranstaltungen vandalen- und diebstahlsicher oder leicht ersetzbar sein.

Literatur

Gosling, P. J. (1999). *Scientist's Guide to Poster Presentations*. Kluwer Academic Press, New York.